Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Fr, 11.11.2011
Tirol

Dinkhauser sorgt sich um Rechtsstaat

Während die Geduld der Liste Fritz in der Agrargemeinschafts-frage am Ende ist, lehnt die ÖVP eine Gesetzesänderung ab.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Es ist mittlerweile ein bekanntes Ritual vor jeder Landtagssitzung. Dieses Mal wird es durch die Gründung des Agrargemeinschaftsverbandes West, der den Höchstrichtern bewusste Rechtsverdrehung vorwirft, noch verstärkt. Die Liste Fritz fordert einmal mehr die Novellierung des Flurverfassungsgesetzes, „weil die Gemeinden trotz Höchstgerichtsentscheidungen ihr Vermögen an Grund und Boden noch nicht zurückbekommen haben“. In diesem Zusammenhang präsentierte LA Andreas Brugger einen Dringlichkeitsantrag, dass die Rechtsanwalts- und Sachwalterkosten der Agrargemeinschaften nicht auf die Gemeinden übergewälzt werden dürfen. „Nach den vollmundigen Aussagen von SP-Chef Hannes Gschwentner kann die SPÖ einen Offenbarungseid ablegen. Wir werden sehen, ob sie ihrer eigenen Forderung zustimmt.“

Damit die Gemeinden endlich zu ihrem Recht kommen, forderte LA Fritz Dinkhauser in der gestrigen Pressekonferenz rasch eine Novelle des Agrargesetzes. „Das Maß ist voll, meine Geduld ist am Ende.“ Er kündigte eine „Generalmobilmachung Tirols bis zur Landtagswahl 2013 an“. Der Agrar West wirft Dinkhauser die „Verarschung des Rechtsstaates“ vor. „Die Politik muss Toni Riser und Co. endlich in die Schranken weisen, aber das Versagen von LH Günther Platter wird in dieser Frage offensichtlich.“

Das ließ die ÖVP nicht auf sich sitzen: Sie kritisiert sowohl die Agrar West als auch Dinkhauser. Dinkhauser säe nur Hass und Zwietracht, wirft ihm LA Jakob Wolf vor. Die Landesregierung arbeite an der punktgenauen Umsetzung der Erkenntnisse, dieser Weg sei sowohl vom Verfassungsgerichtshof als auch vom Verwaltungsgerichtshof als verfassungskonform bestätigt worden. „Nicht zuletzt wegen der konsequenten Umsetzung des Landes formierte sich ja auch die Agrar West“, fügt Wolf hinzu.

Von einem letzten Aufbäumen der Agrar-Hardliner spricht Hannes Gschwentner. „Unser Weg ist richtig.“ Er ist gegen eine Gesetzesänderung, aber für Regressforderungen an die Agrargemeinschaften.